39. Jahrgang. Freitag, 14. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 22567.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Die neue Umsturzvorlage

muß man das **Vereinsgesetz** nennen, welches gestern dem Abgeordnetenhause zugegangen ist. Als eine „Pandorabüchse" haben wir vorgestern die vielberufene Vorlage nach den orakelhaften Mittheilungen des Reichskanzlers bezeichnet; und unsere Ahnung hat uns nicht betrogen. Wir haben vor uns eine Pandorabüchse in optima forma: neben einigem wenigen Guten viel, sehr viel Schlechtes, das fast die schlimmsten Erwartungen übertrifft. Auf der einen Seite die Aufhebung des Verbotes der Verbindung politischer Vereine: das stand von vornherein fest, das ist des Guten aber auch alles. Auf der anderen Seite: totale Verkümmerung des bestehenden Vereins- und Versammlungsrechts, das an sich gewiß schon kümmerlich genug ist, die reinste Polizeiwillkür, die sich denken läßt. Wahrlich, die Conservativen haben eine gute Witterung gehabt, als sie in ein lautes „Bravo" bei der Bemerkung des Ministerpräsidenten ausbrachen, daß außer dem § 8 (Verbot der Verbindung politischer Vereine) auch noch andere „reformbedürftige" Punkte abgeändert werden würden. Dem Wortlaute nach zwar klang das harmlos genug. Aber was bringt nun diese „Reform"?

Versammlungen und Vereine, „welche den Strafgesetzen zuwiderlaufen oder die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates oder den öffentlichen Frieden gefährden", können von der Polizeibehörde aufgelöst und geschlossen werden.

Was heißt das alles? „Den Strafgesetzen zuwider" — das ist selbstverständlich; das besagt auch schon der Artikel 30 der Verfassung und darüber kann man sich jeder Zeit auf Grund der codificirten Strafgesetze verständigen. Aber darüber hinaus? Nach dem jetzigen Vereinsgesetz können Versammlungen nur geschlossen werden, „wenn Anträge oder Vorschläge erörtert werden, die eine Aufforderung oder Anreizung zu strafbaren Handlungen enthalten, oder wenn in der Versammlung Bewaffnete erscheinen, die der Aufforderung der Obrigkeit entgegen nicht entfernt werden". Und nun soll aufgelöst werden können bei „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit", „des Staats", des „öffentlichen Friedens" — was sind das für überaus dehnbare Begriffe? Welche zahllosen, willkürlichen Interpretationen lassen sie zu! Und darüber soll schlankweg die Polizei entscheiden? Damit wird einfach die Allmacht der Polizei im politischen Leben stabilirt. Damit können nicht nur die socialdemokratischen Versammlungen und Vereine sammt und sonders unmöglich gemacht werden, damit sind auch die Vereine und Versammlungen aller anderen von der herrschenden Richtung abweichenden Parteien verloren, resp. auf Gnade und Ungnade der Willkür der Polizei und deren höheren Instanzen preisgegeben. Was mit dem jetzigen Vereins- und Versammlungsrecht schon verübt werden konnte, das lehren die Drangsalirungen des „Nordost". Aber nun erst vollends? Wer kann sich ausmalen, was Polizeibeamte der Puttkamer'schen Schule dann erst verüben werden? Jetzt schon förmliche Paschawirthschaft — welche Despotie dann erst? Vereine wie der „Nordost", der natürlich nach Herrn v. Puttkamers und Herrn v. d. Reckes Anschauungen doch sicher „den öffentlichen Frieden gefährdet", weil sich seine Mitglieder nicht lammfromm und geduldig in's Joch der Junker und des Bundes der Landwirthe spannen lassen und es trotz Junker, Landrath und Amtsvorsteher wagen, ihren eigenen Weg zu gehen, sind dann sofort an's Messer geliefert. Und solche Beispiele ließen sich verhundertfachen.

Wenn dies Gesetz durchgeht — das wäre das Ende der bürgerlichen Freiheit, das wäre die Krönung des Polizeistaates. Und wir fürchten, es wird durchgehen bei der reactionären Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses und der Stärke der Conservativen, wenn nicht das Volk sich erhebt zur Vertheidigung seiner gefährdeten Rechte und aufsteht zu lautem und entschiedenem Proteste gegen diesen Raub an seinen freiheitlichen Errungenschaften, laut und entschieden wie es protestirt hat gegen das reactionäre Volksschulgesetz und die erste Umsturzvorlage. Nur dann ist Aussicht vorhanden, auch diesen unerhörten reactionären Ansturm abzuschlagen!

•

Auf unserem Specialdraht erhielten wir gestern Abend über **Aeußerungen der Berliner Presse** noch folgende

Telegramme:

Berlin, 13. Mai. Zu der eingebrachten Vereinsgesetznovelle bemerkt die nationalliberale „**National-Zeitung**": „Nach unserer Meinung giebt es für diejenigen Parteien des Abgeordnetenhauses, welche den staatsbürgerlichen Rechten und einem gesicherten öffentlichen Rechtszustande Werth beimessen, nur eine Antwort auf diesen Entwurf: **unbedingte Ablehnung**, ohne auf irgend welche Versuche zur Abänderung einzugehen." (Möchten nur auch alle Nationalliberalen dieser Parole des angesehenen nationalliberalen Blattes folgen. D. R.)

Das „**Berl. Tagebl.**" meint, das Abgeordnetenhaus würde den Ast absägen, auf dem es sitzt, wenn es diesem Elaborat seine Zustimmung geben wollte.

Die „**Volkszeitung**" schreibt: „Die Aussichten auf Annahme hat dieses Gesetz selbst im preußischen Abgeordnetenhause nicht, aber es wird seine Wirkung nicht verfehlen, darauf möge sich die Regierung verlassen! Der Entwurf ist ein unschätzbares Material für die nächsten Wahlen. Er zeigt in Flammenschrift, wohin wir steuern, wenn es nach dem Willen der Reaction geht!"

Nach der Ansicht des Centrumsblattes „**Germania**" bedeutet die Novelle eine Umsturzvorlage im kleinen mit wiederkehrenden Kautschukparagraphen für Vereine und Versammlungen. Es ist gut, daß der Inhalt der Novelle jetzt bekannt geworden ist, man weiß doch wo und wie, und man weiß ganz bestimmt, daß ein solches Gesetz keine Mehrheit finden wird.

Die national-sociale „**Zeit**" der Herren Naumann und v. Gerlach meint, die Novelle übertreffe die schlimmsten Erwartungen. Sie sei viel zu schwach, sie als preußisches Umsturzgesetz zu bezeichnen. Sie ist eine Vereinigung von Socialistengesetz und Umsturzgesetz, wie sie die vereinten Geisteskräfte der Exminister v. Puttkamer und v. Köller nicht besser hätten zu Stande bringen können. Angesichts der Infragestellung der wichtigsten politischen Rechte möge man alsbald zu **Protestversammlungen gegen das Attentat auf die Freiheit** zusammentreten. „Der Sturm der öffentlichen Meinung muß das reactionäre Gebäude hinwegfegen. Schulter an Schulter wollen wir dabei stehen mit allen Denen, die mit uns eins sind in dem Schutz der Volksrechte."

Die königliche Ermächtigung zur Einbringung der Vorlage ist datirt Urville 10. Mai.

Der griechische „Nationalheld".

Wir haben jüngst eine charakteristische Schilderung der Stimmung gebracht, wie sie dieser Tage in Athen herrschte und sich in Bezug auf den König und sein Haus äußerte. Genügten die hochtönenden Worte allein, in denen auch die Neugriechen ebensowohl Meister sind wie die großen attischen Redner des Alterthums, so wäre Georg I. freilich heute schon nicht mehr König der Hellenen. Denn wie oft konnte man — schreibt der Athener Correspondent der „Köln. Ztg." — in den Unterhaltungen auf dem Verfassungsplatze die Leute sagen hören: der König muß fort, der Kronprinz auch, der älteste Sohn der Sophie muß den Thron besteigen, und bis zu seiner Volljährigkeit soll Oberst Smolenski die Regentschaft oder Dictatur führen. Es giebt augenblicklich keinen populäreren Mann in ganz Griechenland als Smolenski; selbst der Stern des Obersten Vassos ist neben dem seinigen erblichen.

Dieser neue Nationalheld, der als einziger unter den Commandanten in Thessalien sich vom ersten Tage an ausgezeichnet hat, hat in seinem Aussehen wenig oder gar nichts, was den schneidigen Soldaten verriethe. Er ist eine vierschrötige, behäbige Bierbrauerfigur, seine Bildnisse mit dem Doppelkinn und den Pausbacken, die in allen Straßen ausgehängt sind, sollen sprechend ähnlich sein; man erzählt von ihm, daß er in Folge seiner Wohlbeleibtheit nur schwerfällig zu Rosse steige und hierfür immer die Hilfe eines erhöhten Standpunktes nöthig habe. Aber im Felde hat er sich bewährt und scheint unter all den Offizieren des griechischen Heeres, die nie ein Manöver, geschweige denn einen Feldzug mitgemacht haben, der einzige zu sein, der sich vor dem Feind sofort vollständig zurechtfindet. Die Zuversicht auf den Erfolg, mit der er auf seine Truppen gewiß einen sehr guten moralischen Einfluß ausübt, nimmt bei ihm freilich auch manchmal rhetorische Formen an, über die wir zu lächeln geneigt sind. In seinen letzten Meldungen über die Kämpfe bei Velestino hat er nicht nur behauptet, Tausende von Türken schwämmen im Blute, seine eigenen Stellungen für uneinnehmbar erklärt und die Haltung seiner Mannschaften aufs höchste gelobt, sondern gar noch hinzugefügt: „Jeder meiner Leute ist ein Smolenski!"

Es ist sehr hübsch von den Griechen, daß sie ihrer Dankbarkeit für ihn gegenwärtig mit naivem Eifer Ausdruck geben; aus seiner Vaterstadt Kalamata hat man ihm z. B. telegraphisch mitgetheilt, daß man sein, des edlen Vorkämpfers von Hellas, Bildniß in dem besuchtesten Kaffeehause der Stadt, mit Blumen und Myrthen bekränzt, aufgehängt habe, und die Zeitungen Athens eröffnen Geldsammlungen, um ihm einen kostbaren Ehrensäbel zu stiften.

(Ob der Ehrensäbel jetzt noch dem Feldherrn überreicht werden wird, nachdem er bei Velestino den Türken unterlegen und sich eiligst mit seiner Armee rückwärts concentrirt hat in durchaus nicht besserer Ordnung als die kronprinzliche Armee von Larissa und Pharsala, scheint doch sehr fraglich.)

Ein bezeichnender Witz, der einem Aristophanes Ehre gemacht haben würde, brachten kürzlich mehrere Athener Abendblätter: es war in einem satirischen Märchen von einem König die Rede, der drei Löwen zu Söhnen hatte; den einen setzte er auf ein Schiff, den anderen auf ein Pferd und den dritten auf eine Kanone. Da fing der dritte zu schreien an: Mama, Papa! u. s. w.

Deutschland.

Bauernschaft und Herrenthum.

Bei der Debatte über die Ungesetzlichkeiten gegen den Bauernverein „Nordost" hat bekanntlich auch der Minister des Innern kein Hehl daraus gemacht, daß er aus den von ihm erforderten Berichten den Eindruck gewonnen habe, daß die Auffassung und die Auslegung des Vereinsrechts „nicht überall ganz geklärt" sei. In einzelnen Fällen sei sogar die Bescheinigung der Anmeldungen von Versammlungen verweigert worden. Auch bezüglich der Vertheilung von Druckschriften seien von mehreren Behörden (auch von dem Herrn Landrath v. Puttkamer) Grundsätze aufgestellt, die mit der Rechtsprechung des Kammergerichts nicht im Einklang stehen. Der Minister stellte demnach dort, wo er sie für erforderlich erachtet, Abhilfe in Aussicht.

Auf diesem Wege freilich kommt die Abhilfe nicht nur spät, sie wird auch in einer Form erfolgen, welche der seit Monaten beunruhigten Bevölkerung keinerlei Genugthuung gewährt und obendrein keine Garantie dafür bietet, daß demnächst nicht wieder andere „nicht ganz geklärte Auslegungen" des Vereinsrechts sich in der Praxis bemerklich machen und das, was der Herr Minister als wünschenswerth bezeichnet, den Frieden zwischen dem Großgrundbesitz und dem Kleingrundbesitz, unmöglich machen. Denn darin — so hebt die „Lib. Corresp." mit Recht hervor — irrt Herr v. d. Recke. Der Verein „Nordost" geht nicht darauf aus, den Groß- und Kleingrundbesitz zu verhetzen. Er will nur den Zu-

---

Feuilleton.

Um eine Fürstenkrone.

20) Roman von Reinhold Ortmann.

Die Bewegung, welche bei dem Aufruf dieses Namens durch die Reihen des Zuschauerraumes ging, war eine so starke, daß der Vorsitzende sich genöthigt sah, nach seiner Glocke zu greifen. Die Scene, welche jetzt bevorstand, mußte ja die am meisten dramatische in dem ganzen Trauerspiel werden.

In einem schlichten, dunkeln Kleide, mit blassem, doch anscheinend vollkommen ruhigem Antlitz trat Raffaella an den grün überzogenen Tisch, auf welchem Paul Wismars Revolver lag. Sie hatte keinen Blick für den regungslos dasitzenden Angeklagten; auf dem Antlitz seines Vertheidigers aber hatten ihre dunkeln Augen für einen Moment mit dem Ausdrucke stummen Flehens und eindringlicher Mahnung geruht, ehe sie das Gesicht dem Vorsitzenden zuwandte und ihn durch ein Neigen ihres schönen Hauptes begrüßte.

Im Hintergrunde des Saales ärgerte man sich darüber, daß sie ihre ersten Antworten mit leiser, für die Zuschauer kaum verständlicher Stimme gab, uud man freute sich nicht wenig, als auch ein etwas schwerhöriger Geschworener Klage darüber führte. Jetzt sprach Raffaella lauter und es galt den Meisten als geradezu bewunderungswürdig, wie kühl und sicher sie ihre Aussage ablegte.

„Sie kennen den Angeklagten Paul Wismar, Frau Gräfin?"

„Ja!"

„Das heißt: Sie waren mit ihm schon vor jenem Tage bekannt, um den es sich hier in erster Linie handelt?"

„Ja. Wir waren eine Zeitlang an dem nämlichen Theater engagirt, und ich zählte Herrn Wismar dort unter meine näheren Freunde."

Im Zuschauerraum des Gerichtssaales flüsterte es wieder. Man hatte ein solches Zugeständniß kaum erwartet, und man fand, daß es eigentlich eine Dreistigkeit sei, dasselbe mit solcher Seelenruhe und ohne jedes Anzeichen von weiblicher Scham zu machen. Aber die Ueberraschung wurde noch größer, als Raffaella auf das Ersuchen des Präsidenten, ihre Beziehungen zu dem Angeklagten ausführlich darzulegen, dieselbe Geschichte erzählte, welche Graf Adelhard aus ihrem Munde vernommen hatte. Man war auf viel pikantere Enthüllungen vorbereitet gewesen, und man fühlte sich durch eine so unverfängliche und wenig romanhafte Darstellung keineswegs befriedigt.

In neugieriger Spannung blickte man immer wieder von der Zeugin zu dem Angeklagten hinüber, als solle durch einen Zwischenruf desselben endlich die sehnsüchtig erwartete Sensation in die Verhandlung gebracht werden. Aber Paul Wismar, der unbeweglich wie ein Steinbild dasaß, preßte die blutlosen Lippen nur noch fester zusammen, wie wenn er sich selber dadurch gewaltsam am Sprechen verhindern wollte.

„Der Angeklagte war also durch das Verhalten, welches Sie ihm gegenüber beobachtet hatten, nicht berechtigt worden, sich gewissermaßen als Ihren Verlobten anzusehen?" fragte der Präsident.

„Nein!"

Das kleine bedeutsame Wort tönte scharf und bestimmt durch den Saal.

„Hatte er selber durch sein Benehmen etwa jemals die Vermuthung in Ihnen geweckt, daß Ihre Freundlichkeit von ihm mißverstanden sein, daß er glauben könnte, von Ihnen geliebt zu werden?"

„Ich weiß nicht, ob mir eine solche Vermuthung je gekommen ist. Sollte es wirklich der Fall gewesen sein, so habe ich ihr jedenfalls als etwas sehr Unwahrscheinlichem keine weitere Bedeutung beigelegt."

„Sie hatten dem Angeklagten eine Mittheilung von Ihrer bevorstehenden Vermählung nicht zugehen lassen?"

„Nein! Dieselbe sollte in aller Stille vollzogen werden, und es lag deshalb für mich kein Grund vor, Herrn Wismar davon zu benachrichtigen."

„Ist Ihnen bekannt, wann und durch wen er trotzdem Kunde davon erhielt?"

„Wie sollte ich das wissen, da ich weder vor noch nach jenem Ereignisse Gelegenheit hatte, mit ihm zu sprechen!"

„Wollen Sie uns nun gefälligst den Hergang der That erzählen, welche hier zur Anklage steht. Welchen Eindruck empfingen Sie, als Sie den Angeklagten in dem Speisezimmer erscheinen sahen?"

„Da die Eingangsthür meinem Platze gerade gegenüber lag, war ich wohl die Erste, die seinen Eintritt bemerkte. Wäre sein Aussehen ein minder krankhaftes und verstörtes gewesen, so hätte ich neben einem begreiflichen Erstaunen gewiß nur Freude über seinen Anblick empfunden; denn ich hegte — wie gesagt — eine herzliche Freundschaft für ihn, und die Ueberraschung wäre mir aufrichtig willkommen gewesen. Aber seine unangemessene Kleidung, die Blässe seines Gesichts und der düstere, fast irrsinnige Blick seiner Augen mußten mich sofort belehren, daß er nicht gekommen sei, um als ein fröhlicher Gast an dem Hochzeitsmahle Theil zu nehmen. Darum erfaßte mich ein heftiger Schrecken, und ich glaube, daß ich vor Entsetzen laut aufgeschrieen habe. Jedenfalls wurde erst durch mich die Aufmerksamkeit meines Gatten und des uns gegenübersitzenden Grafen Wenzel Hohenstein auf Wismar gelenkt, und der letztere fragte ihn in schroffem Tone nach seinem Begehren. Statt aller Antwort trat Wismar vollends an den Tisch heran und wandte sich mit einer Ansprache, deren Wortlaut mir nicht im Gedächtniß geblieben ist, die aber ganz so klang als ob er sich durch mich verrathen glaube und als ob er nun gekommen sei, um mir zur Strafe dafür eine unangenehme Ueberraschung zu bereiten. Ich hatte während dieser wenigen Augenblicke die ganz bestimmte Empfindung, daß sich sogleich etwas Schreckliches ereignen würde, und ich verwandte darum keinen Blick von dem Manne, der mir gegenüberstand und nur durch die Breite der Tafel von mir getrennt war. Mit vollster Deutlichkeit sah ich, wie er einen metallisch glänzenden Gegenstand, in welchem ich sofort einen Revolver erkannte, aus der Tasche riß und bei den letzten Worten die Mündung desselben gegen seine Stirn richtete. In dem nämlichen Moment aber griff Graf Wenzel Hohenstein, der die Bewegung ebenfalls wahrgenommen hatte, nach seinem Arm, und die Richtung der Waffe wurde dadurch verändert. Ich hörte den Knall eines Schusses und gleichzeitig hinter mir ein klirrendes Geräusch. Weiter aber sah und vernahm ich nichts mehr; denn ich kam erst wieder zur Besinnung, als Herr Wismar eben von zwei Schutzleuten abgeführt werden sollte."

In athemloser Spannung hatte alles dieser lebendigen Darstellung gelauscht. Man hätte während Raffaellas Erzählung ein Blatt Papier im Saale zu Boden fallen hören. Der Staatsanwalt machte ein sehr erstauntes Gesicht, und der Präsident wechselte einige leise Worte mit den beisitzenden Richtern.

„Ihre Schilderung, Frau Gräfin", sagte er, „steht nicht ganz im Einklang mit den Aussagen, welche einige andere Augenzeugen des Vorfalles in der Voruntersuchung gemacht haben. Davon, daß Wismar die Waffe gegen seine eigene Stirn gerichtet habe, hat keiner von ihnen etwas gesehen, und bei der entscheidenden Wichtigkeit, welche dieser Umstand für die Beurtheilung der ganzen Sache haben müßte, ersuche ich Sie dringend, Ihr Gedächtniß noch einmal genau zu prüfen, und sich selber Klarheit darüber zu verschaffen, ob Sie das, was Sie uns soeben erzählten, in jenem Moment wirklich mit eigenen Augen gesehen haben oder ob es sich etwa später in Ihrer Phantasie bis zur vermeintlichen Ueberzeugung ausgebildet hat. Ihre Beeidigung ist vorläufig ausgesetzt worden; aber sie wird höchst wahrscheinlich später erfolgen, und auch eine fahrlässige Unrichtigkeit in Ihrer Aussage würde alsdann unter den Begriff des Meineids fallen. Es ist meine Pflicht, Frau Gräfin, Sie darauf besonders aufmerksam zu machen. Vielleicht geben Sie wenigstens die Möglichkeit zu, daß Sie sich geirrt haben könnten und daß die Waffe schon vor dem Eingreifen des Herrn Grafen gegen Sie gerichtet gewesen ist."

(Fortsetzung folgt.)

stand, in dem der Bauer auf die Wahrung seiner Interessen verzichtet, um dem Bunde der Landwirthe zu Willen zu sein — diese Art von „Frieden" beseitigen und den Bauer zur entschiedenen Vertretung seiner Interessen befähigen. Sobald die conservativen Großgrundbesitzer vom Bunde dieses Bestreben des Bauernstandes als berechtigt anerkennen, steht einem freundlichen Verhältniß zwischen Großgrundbesitz und Bauernschaft nichts entgegen, wie es ja auch thatsächlich in verschiedenen Gegenden besteht. Hat doch selbst die freiconservative „Post" unlängst eingestanden: „Es ist ein Unglück, daß die adligen Herren Großgrundbesitzer unserer östlichen Provinzen **noch immer das alte Herrenhaus nicht vergessen können**" — eine Aeußerung, in der, als sie von Rednern des Bauernvereins citirt wurde, ein pommerscher Amtsvorsteher eine „Aufreizung zum Klassenhaß" zu finden glaubte!

Berlin, 13. Mai. [Prinzessin Heinrich in Rußland.] Zum ersten Male, seit Rußland Heimath der Kaiserin Alexandra wurde, weilt die Prinzessin Heinrich von Preußen bei ihrer Schwester, der Zarin; im vergangenen Jahre hat der Gesundheitszustand der Prinzessin es nicht erlaubt, sich zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau zu begeben. Die Prinzessin soll sich sehr wohl in Sarskoje-Selo fühlen und, da auch die ältere Schwester der Kaiserin und der Prinzessin Heinrich, die Gemahlin des Großfürsten Sergius, fast stets mit ihnen zusammen ist, das fürstliche Schwestern-Dreiblatt sehr harmonisch und glücklich zusammen verkehren. Der Aufenthalt in Rußland dürfte immerhin noch einige Zeit dauern, da während der Abwesenheit der Herrschaften von Kiel (Prinz Heinrich ist an Bord und die kleinen Prinzen-Söhne auf Schloß Hemmelmark) einzelne Zimmer des Kieler Schlosses vollständig renovirt werden.

* **[Dem General der Cavallerie v. Leipziger]**, bisherigen Commandanten von Köln, ist der Rothe Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

* **[Abg. Radwanski]** erklärt im „Oberschles. Tagebl.", er habe weder die Absicht noch die geringste Veranlassung, sein Mandat niederzulegen.

* **[Major v. Wißmann]** hat sich in Begleitung seiner Gemahlin zum Besuche seiner Mutter nach Lauterberg begeben. Sein Aufenthalt daselbst ist auf etwa 14 Tage in Aussicht genommen, da im letzten Drittel dieses Monats der Colonialrath zusammentritt, an dessen Berathungen Herr v. Wißmann Theil zu nehmen beabsichtigt. Herr v. Wißmann, dessen Befinden nach seiner erfolgreichen Kur in Wiesbaden gegenwärtig nichts zu wünschen übrig läßt, wird in Lauterberg ausschließlich dem Jagdvergnügen obliegen.

* **[Die preußische Fahne in Reuß.]** In der hohen Politik von Reuß ä. L. scheint sich eine Wendung vorzubereiten. Es wird den „Münch. N. N." gemeldet, daß der Fürst von Reuß ä. L. in allernächster Zeit am Berliner Hof einen Besuch machen wird, wodurch auch äußerlich die Beilegung der in der Fahnenaffaire entstandenen Differenz besiegelt werden soll. Uebrigens sollen im Laufe des Sommers einige Veränderungen in den Regierungskreisen des Fürstenthums vor sich gehen, die als Annäherung an Preußen aufgefaßt werden können.

* **[Ohne Latein.]** Auch der neue Kriegsminister hat, wie der „Köln. Ztg." mitgetheilt wird, einem Abiturienten der Ober-Realschule in Oldenburg, der die Offizierslaufbahn einschlagen will, die Nachprüfung im Lateinischen erlassen; eine Thatsache, auf die in den Kreisen der Ober-Realschulen Werth gelegt wird.

* **[Samariterdienst auf dem Kriegsschauplatz.]** Der Ehrenritter des St. Johanniter-Ordens, Gesandter z. D. v. Braunschweig zu Berlin ist als Delegirter der freiwilligen Krankenpflege nach dem griechisch-türkischen Kriegsschauplatze mit dem Auftrage entsandt, über die Thätigkeit der von dem Centralkomité der deutschen Vereine vom Rothen Kreuze nach Griechenland und der Türkei geschickten Abordnungen, sowie überhaupt über die im Kriegssanitätsdienst an Ort und Stelle gewonnenen Erfahrungen zu berichten. Herr v. Braunschweig wird sich den 14. d. Mts. nach Konstantinopel begeben.

* **[Apothekerrath.]** Wie bereits mitgetheilt, tritt am 31. d. Mts. im Cultusministerium der neuerrichtete Apothekerrath unter dem Vorsitz des Ministerialdirectors Dr. v. Bartsch zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die Berathungen werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen und sich mit einem für den Apothekerstand besonders wichtigen Gegenstand beschäftigen, namentlich auf besonderen Wunsch des Cultusministers mit der Frage der Betheiligung der Frauen an der Ausübung der Apothekerkunst. Es wird hierbei hauptsächlich darauf ankommen, zu prüfen:

ob nach den bisher gemachten Erfahrungen anzunehmen ist, daß sich weibliche Kräfte überhaupt zur Erlernung und Ausübung des Apothekerberufs eignen; ob und welche besonderen Anforderungen an dieselben bei der Zulassung zum Apothekerberuf zu stellen sind; ob ihnen der Betrieb einer selbständigen oder doch einer Zweigapotheke, und unter welchen Bedingungen gestattet werden kann und ob es zu diesem Zweck des Erlasses neuer oder der Abänderung bestehender gesetzlicher oder administrativer Bestimmungen bedarf.

* **[Die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz.]** Die Reichstags-Commission zur Berathung der Novelle zum Unfallversicherungsgesetz nahm die die Novelle für die Landwirthschaft und Forstwirthschaft mit geringen Abänderungen entsprechend den bei der Berathung der Gewerbe-Unfallversicherung gefaßten Beschlüssen an. Jedoch wurde die Grenze der Versicherungspflicht auf 2000 Mk. festgestellt, während sie bei der Gewerbe-Unfallversicherung 3000 Mk. beträgt.

* **[Faßaichungen.]** Nachdem in einer größeren Anzahl von Städten in Folge des neuen Communalabgabengesetzes die Biersteuer eingeführt ist, haben die Faßaichungen stark zugenommen. Die Aichungsamtseinnahmen sind in Folge dessen gestiegen.

Frankreich.

* **[Die Königin von Madagaskar Ranavalo]** hat es sich gesagt sein lassen, daß ihr Protestantismus und ihre Intimität mit den englischen Reverends die Hauptursache ihrer Absetzung und ihrer Verbannung war, und ist in ihrem Exil auf der Réunion-Insel wieder katholisch geworden; denn sie gehörte der katholischen Kirche an, ehe sie nach ihrer Tante, Ranavalo II., den Thron bestieg. Jetzt hofft die braune Majestät, die Fetische werden sie wieder nach Tananarivo in den Silberpalast zurückbringen.

Italien.

Palermo, 12. Mai. Heute fand hier eine imposante **Trauerfeier** für den **Herzog von Aumale** und die Ueberführung der Leiche des Herzogs nach dem Bahnhofe statt. Die ganze Garnison von Palermo war zu der Feierlichkeit aufgeboten. Der Civilcommissar für Sizilien, Minister Graf Codronchi, der Herzog von Orleans, der Herzog von Chartres, der Prinz Alcantara sowie Vertreter aller Behörden und das Offiziercorps nahmen an der Feier Theil. Dem Sarge, der auf einer von sechs Pferden gezogenen Geschützlaffette gefahren wurde, folgten zwei Wagen mit Kränzen. Die Prinzessinnen von Orleans folgten in Trauerkutschen. Der Sonderzug mit der Leiche des Herzogs sowie mit den Prinzen und Prinzessinnen des Hauses Orleans ging um $12^1/_2$ Uhr Mittags nach Frankreich ab. Der Feierlichkeit hatte eine große Menschenmenge, die tiefe Theilnahme kundgab, beigewohnt. (W. T.)

Coloniales.

Berlin, 13. Mai. (Tel.) Aus Südwestafrika wird den „Berl. N. Nachr." gemeldet: Der Marinestabsarzt Dr. Sander theilt mit, daß die **Rinderpest** dort thatsächlich und zwar im **Ovambolande** erschienen ist.

Von der Marine.

Kiel, 12. Mai. (Tel.) Bei einem nächtlichen Torpedo-Manöver zwischen der 4. und 5. Torpedoboots-Division unweit der Marienleuchte **durchrannte das Torpedoboot S 76** das Achtertheil von dem **Torpedoboot S 75.** Beide Boote sind hier eingeschleppt worden. Der Zusammenstoß erfolgte, während sämmtliche Boote der Division mit abgeblendetem Licht und voller Fahrt zum Angriff vorgingen. Nur dem vorzüglichen Schiffsmaterial ist es zu verdanken, daß das beschädigte Boot nicht gesunken ist. Menschenleben sind nicht gefährdet worden.

Abgeordnetenhaus.

82. Sitzung vom 12. Mai. 11 Uhr.

Das Haus ehrt vor Eintritt in die Tagesordnung das Andenken des am Dienstag gestorbenen Abg. **v. Bartmer** (nat.-lib.) in der üblichen Weise und trat dann in die erste Berathung des Gesetzentwurfs ein, betreffend die **Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes** (59416 Mill. für Secundärbahnen) und die Betheiligung des Staates an dem Bau von **Kleinbahnen** (8 Mill.), sowie an der Errichtung von landwirthschaftlichen **Getreidelagerhäusern** (2 Mill.)

In der allgemeinen Erörterung, die sich zunächst nur auf die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und den Bau von Kleinbahnen erstreckt, bittet

Abg. **v. Brodnicki** (Pole) um eine kürzere Verbindung zwischen Posen und Bromberg. Die Handelskammern dieser beiden Städte haben die Herstellung der Linie wiederholt befürwortet. Der Rüben- und Kartoffelbau könne kaum noch in Wettbewerb treten, da die nöthigen Beförderungsmittel fehlen. Schleunige Erfüllung der wiederholt ausgesprochenen Wünsche sei dringend geboten.

Abg. **Hobrecht** (nat.-lib.) wünscht die Herstellung einer Linie, die den Kreis Pr. Stargard von Nord nach Süd durchschneidet, etwa in der Richtung Schöneck-Pr. Stargard-Skurz-Czerwinsk. Alle Instanzen hätten sich damit einverstanden erklärt. Es scheine, als ob die Interessenten des Nachbarkreises eine andere Richtung, mehr nach der Weichsel hin, wünschten und in Folge dessen die Ausführung des bisherigen Planes hintertrieben.

Minister **Thielen** erwidert, daß der bisherige Plan nicht aufgegeben sei. Die Erwägungen darüber seien aber noch nicht zum Abschluß gekommen.

Abg. **Krebs** (Centr.) tritt für eine Erweiterung des Bahnhofes zu Allenstein ein; er wünscht ferner eine Linie von Halden nach Mehlsack oder Wormditt und bittet um Vorarbeiten für die Linie Korschen-Sensburg.

Abg. **Rzepnikowski** (Pole) tritt für die Linie Grätz-Kosten in Posen ein.

Abg. **Gamp** (freiconf.) verbreitet sich über die wirthschaftliche Bedeutung der Secundärbahnen, empfiehlt die Linie Schlobitten-Gerdauen und bittet, die Linie Callies-Falkenburg möglichst nahe an die Stadt Friedland heranzulegen. Redner kann sich mit der Festsetzung eines Pauschquantums für die Grunderwerbsentschädigung nicht so ganz einverstanden erklären. Das Pauschquantum sei viel höher bemessen als der Preis, zu dem der Kreis das Gelände erwerben könne. Auch solle das Pauschquantum wenigstens den einzelnen Kreisen besonders zugemessen werden. Mit der landespolizeilichen Abnahme des Terrains müßten weitere Terrainforderungen ein Ende haben. Nothwendig sei auch eine Verständigung der Regierung mit der Landesvertretung über den Begriff „nothwendiges Terrain", das dem Enteignungsverfahren unterliege. Ungerechtfertigt sei die Forderung der unentgeltlichen Hergabe von Kiesland.

Abg. **Gerlich** (freiconf.) fragt, wie es mit einem neuen Enteignungsgesetz stehe, und bittet um die Strecken Stargard-Schöneck-Marienwerder und Skurz-Hardenberg-Neuenburg.

Abg. **v. Wernsdorff** (conf.) hält die Verbindung von Bromberg nach Deutsch-Eylau für dringend erforderlich.

Abg. **Conrad** (conf.) tritt für eine Bahnlinie Culm-Culmsee-Melno ein und für den Ausbau der Bahn von Jablonowo.

Minister **Thielen** theilt mit, daß der Ausbau dieser Bahn im nächsten Jahre in Angriff genommen werde. Auf den Ausbau der Linien in Westpreußen scheine die Provinz keinen großen Werth zu legen. Erst im letzten Jahre habe sie beschlossen, jährlich 20000 Mk. für den Bau von Kleinbahnen beizusteuern.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

□ **Berlin**, 13. Mai.

Das Abgeordnetenhaus beendete heute in zweistündiger Sitzung die Berathung der **Eisenbahnvorlage** und überwies dieselbe (wie bereits telegraphisch gemeldet) an die **Budgetcommission.**

Abg. **v. Czarlinski** (Pole) empfiehlt die Linie Culmsee-Rheden-Melno. Abg. **v. Brockhausen** (conf.) befürwortet die Linie Falkenburg-Polzin-Bärwalde-Gramenz. Die Regierung sollte den Bau der Kleinbahnen den Privatunternehmern überlassen.

Minister **Thielen** erklärt, die Regierung habe dem mehrfach geäußerten Wunsche des Hauses entsprechend fünf der bereits genehmigten Linien an Privatunternehmer vergeben. Ehe sie weitere Bauten der Privatunternehmung übergebe, müsse sie abwarten, welche Erfahrungen mit diesen Linien gemacht werden. Bis jetzt habe sich gezeigt, daß die Uebertragung an Privatunternehmer eine Verkürzung des Vorverfahrens nicht zur Folge habe; die nothwendige Prüfung des Angebotes bringe vielmehr Verlängerung mit sich. Möglicherweise ergebe sich aber eine Beschleunigung des Tempos der Ausführung. Der Privatunternehmer könne einem widerspenstigen Bauer schon einmal ein Stück Geld in die Hand drücken, um ihn zu besänftigen; das könne der Staat nicht.

Abg. **Hilgendorff** (conf.) tritt für den Bau einer Bahn Schlochau-Reinfeld ein.

Morgen stehen kleinere **Vorlagen** auf der Tagesordnung.

*

Berlin, 13. Mai. Die **Gemeindecommission** des Abgeordnetenhauses nahm heute einstimmig einen Antrag an, worin die Staatsregierung ersucht wird, im Landtage einen Gesetzentwurf einzubringen, wodurch die Frage der Anstellung, des Ruhegehalts und der Relictenversorgung der Gemeindebeamten geregelt wird.

Reichstag.

*** **Berlin, 13. Mai.**

Dem **Reichstage** ist heute ein von den freisinnigen Parteien, Socialdemokraten, Antisemiten und Polen beantragter **Gesetzentwurf** zugegangen, dessen einziger Artikel lautet: **Inländische Vereine jeder Art dürfen mit einander in Verbindung treten.** Die entgegenstehenden landesgesetzlichen Bestimmungen sind aufgehoben.

Die **Budgetcommission** des Reichstages setzte heute auf Antrag des Abg. **Leipziger** (conf.) das **Gehalt der Stabsoffiziere** auf 5850 Mk. statt 5700 Mk. fest.

Metz, 13. Mai. Das **Kaiserpaar** mit den Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oscar sowie der Prinzessin Victoria Luise trafen heute Mittag auf dem hiesigen Bahnhofe ein und besichtigten alsbald die Kathedrale. Die Prinzen fuhren von der Kathedrale unter Leitung des Oberst v. Huene nach der Veste „Prinz Friedrich Karl", während die Majestäten sich mit der Prinzessin nach dem Bezirkspräsidium begaben, von wo der Kaiser und die Kaiserin eine Stunde später die Fahrt nach der Veste antraten. Die Abfahrt nach Schloß Urville erfolgte um 5 Uhr Nachmittags.

Berlin, 13. Mai. Einer Meldung hiesiger Abendblätter zufolge hat der Handelsminister an die Aeltesten der Kaufmannschaft ein (von uns schon angekündigtes) Schreiben gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, Delegirte für eine Conferenz mit dem Handelsminister und mit Delegirten des Vereins der Getreidehändler und der Landwirthschaft zu ernennen. In der Conferenz soll über die Modalitäten für die **Wiederherstellung der Productenbörse** berathen werden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die Verleihung des **Schwarzen Adlerordens** an den österreichisch-ungarischen Oberst-Hofmeister **Prinzen Liechtenstein.**

Berlin, 13. Mai. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 196. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 29 271 64 349.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 184 288.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 46 894 59 616 73 753.

47 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 884 3581 13 041 13 684 27 829 41 519 49 811 59 728 63 188 66 553 69 571 71 292 73 213 74 495 80 867 81 475 97 567 99 308 101 191 108 256 112 651 112 928 114 225 115 434 127 229 133 796 135 857 136 397 139 544 141 583 145 356 153 825 154 061 155 147 161 535 166 686 168 748 180 130 184 338 185 955 189 473 189 592 195 070 206 393 210 228 219 825 219 962.

46 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 18 627 20 697 24 245 25 923 33 864 36 249 47 413 48 263 50 320 61 828 65 214 72 803 75 819 85 367 85 622 87 617 98 176 98 759 99 291 103 846 112 248 125 246 126 466 130 370 131 764 140 291 144 006 146 263 150 366 152 301 158 695 168 077 171 809 172 107 174 618 175 108 176 997 185 930 187 773 202 289 209 459 212 489 213 513 214 829 221 236 221 901.

Straßburg, 13. Mai. Dem Vernehmen nach wird das **Kaiserpaar hier** am **15. Mai zu einem** kurzen Besuche des Statthalters **Fürsten Hohenlohe** eintreffen und sodann nach Wiesbaden reisen.

Die Forderung der Mächte.

Konstantinopel, 13. Mai. Sämmtliche hiesige **Botschafter** haben von den betreffenden Regierungen Instructionen erhalten und versammelten sich gestern Mittag zu einer Besprechung. Am Nachmittage wurde der Pforte eine Note überreicht, welche besagt, Griechenland habe um die Friedensvermittelung der Mächte nachgesucht. Die Mächte beantragen, um erfolgreich vermitteln zu können, die **Einstellung der Feindseligkeiten.**

Danzig, 14. Mai.

* **[Aviso „Grille".]** Der gestern Vormittag, von Stettin kommend, hier eingelaufene, an der kaiserl. Werft liegende Aviso „Grille" (Commandant Capitänlieutenant Heintzmann) befindet sich auf seiner ersten diesjährigen Uebungsfahrt mit jungen Marineoffizieren zur Ausbildung in der Küstenkenntniß, welcher Bestimmung die „Grille" jetzt als Schulschiff fast ausschließlich dient. Sie war einst die erste Königsyacht der preußischen Marine und dem entsprechend elegant ausgestattet. Später diente sie den Flottencommandeuren bei Inspectionen und als Aviso. Die zierliche flinke „Grille" ist übrigens das älteste Schiff der deutschen Marine, sie ist im Jahre 1856 von der Firma Normand in Havre gebaut und ein Meisterwerk der Schiffsbaukunst. Der schlanke kleine Dampfer läuft heute noch 15 Knoten und niemand sieht ihm seine 40 Jahre an. Die „Grille" ist aber auch der Kriegsveteran unserer Marine. Am 14. April 1864 bestand sie bei einer Recognoscirungsfahrt des Prinz-Admirals Adalbert ein rühmliches Seegefecht gegen die beiden großen dänischen Schraubenfregatten „Skjold" und „Själland", welche sie bei Jasmund ganz allein angriff. Einen zweiten Angriff auf das dänische Geschwader unternahm sie am 20. April 1864 bei Moen, der aber beiderseits ziemlich erfolglos blieb.

* **[Reconstruction am Stockthurm.]** Am Stockthurm ist in diesen Tagen eine recht interessante Arbeit vorgenommen worden, welche dem aufmerksamen Passanten nicht entgangen sein dürfte. An der Ecke des Thurmes nach der Hauptwache zu befindet sich ein aus der Mauer ragender Stein, über dessen Bedeutung mancher im Unklaren sein mag. In „der Stadt Danzig historischer Beschreibung" von Reinhold Curicke (1686) findet dieser Stein jedoch seine Erklärung. In diesem Werke bemerkt man einen Holzschnitt, der eine öffentliche Auspeitschung gegen Ende des 17. Jahrhunderts vor dem „Stock- oder Gefangenenhause" darstellt. Damals befand sich unter diesem Steine in geringer Höhe über der Straße eine Balustrade; in dem Steine waren Ketten eingelassen und an diese gefesselt mußte der jeweilige Delinquent die Procedur des Prügelns über sich ergehen lassen, die nicht allzu selten vorgekommen sein muß, wenn sie in damaliger Zeit sogar illustrativ verwerthet worden ist. Ein kleines, niedriges Thürchen im Stockthurm führte zu dieser Balustrade. Dieses Thürchen war in späterer Zeit zugemauert worden, bis man in diesen Tagen die Mauer beseitigt und wieder eine Holzthüre eingesetzt hat. Diese trägt eine sehr wohlgelungene, auf die einstige Bedeutung der Pforte hinweisende Schnitzerei von Herrn J. Brieskorn. In der Mitte befindet sich die Figur eines Profoß in mittelalterlicher Tracht, der eine Stäup-Ruthe in

Wie das Bier hergestellt wird.

Man hat unser Jahrhundert das naturwissenschaftliche genannt und nicht mit Unrecht. Denn alles, was zu unseres Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, hat eine gründliche Umänderung erfahren durch die bewunderungswürdigen Ergebnisse der exacten Naturforschung. Selbst die ältesten Gewerbe, welche so alt sind wie unsere Culturgeschichte, als deren Erfinder die naive Dankbarkeit der Naturvölker Götter verehrte, haben sich dem Einflusse der modernsten aller Wissenschaften nicht entziehen können. So sind heute auch die Prozesse des Backens und Brauens einer genauen Untersuchung unterzogen worden und die bedeutendsten und größten Forscher auf dem Gebiete der Chemie haben ihren ganzen Scharfsinn aufgeboten, um zu ergründen, wie diese Naturprozesse gefördert und vor schädlichen Einwirkungen geschützt werden können. Das alte deutsche Hausfrauenwort: „Backen und Brauen geräth nicht immer", an welches uns früher so manches „glitschige" Gebäck und so manches „böse Getränk" auf das schmerzlichste erinnert hat, ist heute ein überwundener Standpunkt, wenn die Bäcker und Braumeister die Lehren der großen Chemiker befolgen.

Freilich, diese Gefolgschaft ist nicht so leicht, denn die alten ehrwürdigen Geräthe und Methoden einer grauen Vergangenheit passen nicht mehr für die Ergebnisse der neueren Forschung, und den Gewerbetreibenden sind schwere Opfer auferlegt worden, wenn sie dazu übergegangen sind, ihre Betriebe zu modernisiren. Wir haben vor einigen Monaten in unseren Berichten über die Verhandlungen des rührigen „Vereins für Gesundheitspflege" über die Anforderungen berichtet, welche die moderne Wissenschaft an das Bäckereigewerbe stellt, heute wollen wir erzählen, wie ein gutes Bier gebraut wird. Veranlassung dazu giebt uns ein Besuch, welchen wir neulich unter sachkundiger Führung einer hiesigen Brauerei abstatteten, um das neue Dampfsiedehaus der Brauerei kennen zu lernen.

Das Malzschrot kommt in einem geschlossenen Rohr vom Schrotboden und wird in dem sich daran schließenden Vormaischer mittels Warmwassers eingeteigt, fließt in den darunter befindlichen Maischbottich, wo es durch eine kräftige Maischmaschine durchgemaischt wird. Von hier wird ein Theil der Maische in die tiefer stehende Dampfmaischpfanne gelassen und mittels Dampfes von einer Atmosphäre Druck in den kupfernen Doppelböden zum Kochen gebracht. Nachdem der Maischprozeß beendet ist, wird das ganze Einmaischquantum mittels der Centrifugalpumpe durch ein blank polirtes Schwankrohr, welches zwischen dem Maisch- und Läuterbottich placirt ist, in den Läuterbottich gepumpt und dort der Ruhe überlassen. Der Läuterbottich ist in gleicher Höhe des Maischbottichs auf ein kräftiges eisernes Gerüst montirt, von einem sehr bequemen Podest (Galerie) mit Geländer umgeben. Man kann daher von allen Seiten zu den Bottichen gelangen und bequem das Arbeiten der Maischmaschine etc. in den Bottichen beobachten. In dem Läuterbottich ist, unten auf dem Boden aufgelagert, ein über den ganzen Bottich reichender kupferner Läuterboden, durch welchen die Würze fließt, während der Treber zurückgehalten wird. Der Treber wird während des Auslaugens der Würze einige Male mittels einer selbstthätigen Aufhackmaschine aufgehackt und mittels eines Anschwänz-Apparates warmes Wasser von 60° übergeschwänzt. Die Abläuterung der Würze geschieht durch eine moderne, fein polirte metallene Abläuterungsbatterie und fließt in eine polirte, innen verzinnte Würzemulde, um von dort mittels Pumpe in die zweite Dampfpfanne (Würzepfanne) überführt zu werden und die Würze auf einen bestimmten Grad einzukochen. Der Treber, welcher im Läuterbottich zurückbleibt, wird mittels der combinirten Treberaufhack- und Austrebermaschine selbstthätig ausgetrebert und durch eine Rinne aus dem Sudhaus auf hierzu bestimmte Wagen geschafft. Die Würzepfanne ist von gleicher Construction wie die Maischpfanne, beide sind mit Hochglanz-Stahlmänteln bekleidet, welche durch blankpolirte Messingbänder gehalten werden.

Die Würze wird, nachdem der Kochprozeß beendet ist, mittels einer rotirenden Pumpe auf das Kühlschiff geschafft, um dort vorzukühlen und dann den weiteren Prozeß wie üblich durchzumachen und nun schließlich als edler Gerstensaft die Keller zu verlassen.

Eine solche Anlage ermöglicht nicht nur ein reinliches Arbeiten, sondern die Biere werden durch die Dampfkochung auch feiner, da die Würze über Feuer, die bei dem früheren Verfahren angewendet wurde, sich an den heißen Theilen der Pfanne durch die seitlichen Feuerzüge oftmals bräunte und dem Bier einen brenzlichen Geschmack gab, was bei der neuen Verwendung der Dampfpfanne, welche nur Bodenheizung hat und mit Dämpfen von nur höchstens $1^1/_2$ Atmosph. geheizt wird, gänzlich ausgeschlossen ist.

der Hand schwingt. Ein Relief zu seinen Füßen zeigt, daß er dieses Zeichen seiner Würde auch zu benutzen verstand, denn man bemerkt dort, gefesselt an den Stein, einen armen Sünder, dessen Rücken unfreiwillig der Strafe dargeboten ist. Auch an dem Stein sind die Ketten, die ihn einst „schmückten", wieder angebracht worden, und so bildet das Ganze die Erinnerung an eine handfeste Gerichtsbarkeit und die schlagfertige Argumentation unserer Altvorderen.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Seminar-Director Salinger zu Graudenz ist der rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Schauspieler Wilhelm Thiele zu Berlin, früher zu Kolberg, die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

* **[Ehejubiläums-Medaille.]** Herrn Hofbesitzer Adolf Schwenzfeier in Prinzlaff bei Danzig, welcher dieser Tage mit seiner Gattin die goldene Hochzeit feierte, ist vom Kaiser die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

* **[Bestätigung.]** Die Wahl des Regierungs-Civil-Supernumerars Herrn Wahner von hier zum Bürgermeister der Stadt Tolkemit ist von dem Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden.

* **[Vacanzenliste.]** Sofort Magistrat Danzig, Straßenreinigungs-Aufseher, Gehalt 1200 Mk., eine allmähliche mäßige Erhöhung nicht ausgeschlossen. — Zum 1. Juli, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direction in Danzig, 3 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, zunächst je 800 Mk. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner 800 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrt-, Nachtgelder u. s. f.), das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bremser und Schaffner steigt von 800 bis 1200 Mk.; bei vorhandener Geeignetheit und das Bestehen der bezüglichen weiteren Prüfungen vorausgesetzt, kann auch die Beförderung zum Packmeister oder Zugführer erfolgen; außer dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich für Packmeister und 180 bis 540 Mk. für Zugführer), an dessen Stelle eine Dienstwohnung treten kann, beziehen die Packmeister und Zugführer 1100 bis 1500 Mk. Jahresgehalt und die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrt-, Nachtgelder u. s. f.). — Zum 1. September, kaiserl. Ober-Postdirectionsbezirk Köslin, Beschäftigungsort bleibt vorbehalten, Landbriefträger, jährlich 700 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif, Gehalt steigt bis 900 Mk. — Zum 1. Juli Amtsvorsteher Mocker (Westpr.), Amtsdiener, Gehalt 600 Mk., 50 Mk. Kleidergelder und nicht garantirte Nebeneinnahmen im Höchstbetrage von 50 bis 75 Mk. pro anno. (Gehaltserhöhung nicht ausgeschlossen.) — Zum 1. August Magistrat Neidenburg, Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter, jährliches Gehalt 800 Mk., Holzentschädigung 18 Mk., sowie Dienstwohnung oder 90 Mk. Miethsentschädigung und 50 Mk. Kleidergeld, das Gehalt steigt in 5 Zulagen von 3 zu 3 Jahren, die erste Zulage 100 Mk., die folgenden je 50 Mk. bis zum Höchstgehalt von 900 Mark. — Zum Juni Garnison-Bauamt III. Thorn, Nachtwächter beim Neubau der Kaserne, Gehalt 50 Mk. monatlich einschließlich Halten eines Wächterhundes. — Zum 1. Juli event. früher Kreisausschuß Darkehmen Kreisausschuß-Secretär, 1800 Mk. jährlich, Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 150 Mk. bis 2400 Mark. — Zwei Stellen sogleich, eine Stelle 1. Mai, eine Stelle 1. Juni 1897 im kais. Ober-Postdirectionsbezirk Gumbinnen vier Landbriefträger, je 700 Mark Gehalt, 60 bis 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mk. — Zum 1. August bei einer Postanstalt des kais. Ober-Postdirectionsbezirks Bromberg zwei Postschaffner, je 800 Mk. und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mark. — Sofort, Magistrat Krojanke Nachtwächter, 144 Mk. jährlich. — Zum 1. Juni 1897 kgl. Polizei-Direction Stettin Schutzmann, 1000 Mk. für das Jahr und nach der Anstellung 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, durch Dienstalterszulagen steigt das Gehalt bei guter Führung von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis auf 1500 Mk. — Zum 1. Juli königl. Amtsgericht Ueckermünde Kanzleigehilfe, Schreiblohn für die kanzleimäßig geschriebene Seite 5 Pf., mit der Zeit treten Erhöhungen des Schreiblohns von 5—10 Pf. ein. — Sogleich, Magistrat Kolberg, Wickenberg, Stadtförster, pensionsberechtigtes Einkommen: Baargehalt 900 Mk., Dienstwohnung und Feuerung im Werthe von 225 Mk., Dienstländereien (Acker, Wiese, Garten), 10,901 Hectar groß, im Werthe von 625 Mk., steigt von 5 zu 5 Jahren um 50 Mk. bis 1200 Mk.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 2. Mai bis zum 8. Mai.]** Lebendgeboren 27 männliche, 33 weibliche, insgesammt 60 Kinder. Todtgeboren 3 männliche, 4 weibliche, insgesammt 7 Kinder. Gestorben (ausschl. Todtgeborene) 31 männliche, 24 weibliche, insgesammt 55 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 17 ehelich, 4 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Croup 2, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 8, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 7, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 7, Lungenschwindsucht 4, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 10, davon 2 an Influenza, alle übrigen Krankheiten 29. Gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1, b) Selbstmord 1.

[Polizeibericht für den 13. Mai.] Verhaftet: 8 Personen, darunter: 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Beleidigung, 1 Betrunkener, 1 Bettler, 8 Obdachlose. — Gestohlen: 1 silberne Damenremontoiruhr Nr. 1516 nebst Nickelkette, 1 goldene Damenuhr Nr. 41 385, gez. M. K., 1 vierreihige silberne Kette mit goldenem Schieber, 1 silberne Damenkette, 1 Kette aus Zwanzigpfennigstücken, 2 silberne Ringe mit Münzen, 2 goldene Manschettenknöpfe, 1 Taschenmesser mit Schildpattschaale, 1 Korallenbrosche.

Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt und 1 Theaterbillet 2. Rang, Vorderreihe, Loge 12 Nr. 4 vom 19. April, 1 goldener Ring mit rothem Stein, 1 Notizbuch mit dem Namen Ferdinand Liez, Fleischergeselle aus Lubichow, und 1 Arbeitsnachweisbuch der Actien-Gesellschaft vormals Frister u. Roßmann-Legan auf den Namen Reimer, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit Inhalt und 1 silberne Damenremontoir-Uhr, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-direction.

Aus der Provinz.

Ω **Berent**, 12. Mai. Mit dem Bau der **Chausseestrecke Kluckowahutta-Berenter Kreisgrenze** ist nunmehr im Kreise Carthaus durch den Bau-Unternehmer Gojecki aus Schidlitz an drei Stellen der Anfang gemacht worden. Herr Gojecki hofft, mit den Erdarbeiten und Herstellung der Durchlässe bis Monat August d. J. fertig zu werden.

ʒ **Pr. Stargard**, 12. Mai. Die diesjährige **Pferdemusterung** unseres Kreises hat ein sehr gutes Ergebniß gehabt: von 5121 gestellten Pferden sind 1156, also 22,5 Proc. als kriegsbrauchbar befunden worden. Im Musterungsbezirk Neukirch 25,8 Proc., Skurz 17,2, Lubichow 8,8, Hochstüblau 17,3 und Pr. Stargard 36,2. Die Stadt selbst hatte sogar einen noch höheren Procentsatz, nämlich 36,8, aufzuweisen.

* **Vom Blitz getödtet** wurden bei den Gewittern, die in der Zeit vom 29. April bis zum 2. Mai über den Provinzen Ost- und Westpreußen niedergingen, insgesammt 17 Personen.

σ **Marienwerder**, 13. Mai. Unsere unleidlichen **Bahnhofsverhältnisse** haben noch jüngst unsere städtischen und Kreisbehörden zu geharnischten Eingaben an den Minister veranlaßt, zumal erzählt wurde, daß Ministerial-Commissare, welche vor mehreren Monaten unseren Bahnhof besichtigten, diesen noch für die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre als ausreichend bezeichnet hätten. Herr Oberpräsident v. Goßler, dem die hiesigen Bahnhofsverhältnisse aus eigener Anschauung bekannt sind, hatte schon früher auf einen Neubau des Bahnhofs Marienwerder hinzuwirken versucht. Wie hier zuverlässig verlautet, hat der Herr Oberpräsident nunmehr die Zusage des Herrn Ministers erhalten, daß gelegentlich des Bahnbaues Riesenburg-Jablonowo mit Abzweigung von Frenstadt nach Marienwerder unser Bahnhof eine „Umgestaltung" erfahren wird. Nach Lage der Verhältnisse darf wohl erwartet werden, daß unter der „Umgestaltung" nur ein vollständiger Neubau zu verstehen ist. Die Pläne hierfür sind schon vor längerer Zeit von der königl. Eisenbahndirection zu Danzig aufgestellt worden.

K. **Thorn**, 13. Mai. In der gestrigen **Stadtverordnetensitzung** fragte der Stadtverordnete Wolff an, wie sich der Magistrat zu der beabsichtigten **Kleinbahn** Culmsee, Rosenberg, Lubianken u. s. w. stelle, die Bahn erschließe fruchtbare Gegenden und ziehe deren Verkehr von Thorn ab. Durch den Bau der Bahn Unislaw-Culm werde Thorn aufs neue geschädigt. Die geplanten Kleinbahnen Thorn-Scharnau und Thorn-Leibitsch, von denen die Stadt Vortheile gehabt hätte, kämen nicht zu Stande, dabei müsse die Stadt die hohen Kreislasten tragen und auch zu allen Rübenchausseen beisteuern. Es sei an der Zeit, daß das Interesse der Stadt wahrgenommen werde. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli erwiderte, daß die Bahn Culmsee-Rosenberg u. s. w. von einem Wegeverbande gebaut werden solle und zwar sei sie nur als Rübenbahn geplant. Auf den Wegeverband hätte die Stadt keinen Einfluß. Im übrigen werde er das Interesse der Stadt wohl wahrzunehmen wissen. — Zur **Pflasterung** der Straßen in der inneren Stadt werden 250 000 Mk. bewilligt, jedoch mit der Maßgabe, daß die Arbeiten erst in Angriff genommen werden sollen, wenn die von der Stadt aufzunehmende **neue Anleihe**, die in Höhe von $1\frac{1}{2}$ Millionen geplant ist, genehmigt sein wird.

Königsberg, 12. Mai. Die Versuche, unsere **Studentenschaft** für den **Rudersport** zu interessiren, scheinen absolut auf keinen fruchtbaren Boden fallen zu wollen. Nachdem im vergangenen Semester das dahingehende Bemühen resultatlos verlaufen war, hatte der zeitige Rector der Albertina, Herr Professor Dr. Baumgart, am gestrigen Abend abermals die Studirenden nach dem Fechtsaal der Universität zu einer allgemeinen Versammlung in dieser Angelegenheit eingeladen und der Aufforderung waren gegen 60 Studirende gefolgt. Der Herr Rector, welcher die Versammlung leitete, wies darauf hin, daß es im Wunsche des Kaisers liege, den Rudersport auch an den deutschen Universitäten zu heben, und daß deshalb das Cultusministerium seit April 1896 in seinen Etat die Summe von 15 000 Mk. für die Pflege von Leibesübungen eingestellt habe. Auf Aufforderung des Herrn Rectors meldeten sich nur fünf Studirende aus der Versammlung zum Beitritt zu einem zu begründenden Ruderclub, worauf mitgetheilt wurde, daß im Secretariat der Universität bis zum Ablauf dieser Woche Listen zur Einzeichnung ausliegen würden. Die Zahl von 15 müßte, wenn der ministerielle Zuschuß überhaupt geleistet werden solle, vorhanden sein, um den Club in's Leben rufen zu können.

Aus dem Kreise Pr. Holland, 11. Mai. Eine seltene Jagdbeute erlangte vorgestern Herr Förster Ehlert in Carwinden. Am sogenannten Schwedenteiche im Brechstubenwald schoß er einen **schwarzen Storch**. Er ist etwas gedrungener gebaut als sein weißer Vetter. Der Rücken ist schwarz, jedoch sind die Federn grünschimmernd, am Halse mit lebhaftem Purpurschimmer. Brust nnd Bauch sind weiß, die Beine lebhaft roth gefärbt. In den fünfziger und anfangs der sechsziger Jahre nistete ein solches Storchpaar regelmäßig an dem versumpften, schwarzen See im Zehnhufenwalde auf einer mächtigen Kiefer, und wurde durch den Abschuß eines Ehegesponstes verscheucht.

(Oberländ. Vlkbl.)

Wreschen, 10. Mai. Ein merkwürdiger Fall von **Schlafsucht** ist hier vorgekommen. Die Rentenempfängerin Pawlak, die seit Jahren leidend ist, befindet sich bereits seit 14 Tagen in einem schlafartigen Zustande. Sie soll bereits im vorigen Jahre in diesem Zustande gewesen und ärztlich behandelt worden sein. Der Arzt hofft, die P. aus ihrem Schlaf zu erwecken. Das Mädchen ist erst dreißig Jahre alt.

Vermischtes.

Die kaiserlichen Besitzungen in Lothringen

bestehen aus dem Schlosse Urville nebst Pavillon, einem Treibhaus, einer Orangerie und ferner aus einer Gärtner- und Pförtnerwohnung, mit Einschluß des Gartens, des Parkes und eines Waldcomplexes ein Areal von 55 Hectar umfassend. Gleichzeitig mit diesem Schlosse u. s. w. wurden zwei Pachthöfe in der Nähe angekauft, die Pachtgüter Les Ménils und Pont-à-Chaussy, ersteres 105 Hectar und letzteres 75 Hectar groß. Ferner wurden zur Abrundung des ganzen Besitzes ein kleines Landhaus (Châlet) mit Umgebung, 1 Hectar und mehrere Acker- und Wiesengrundstücke im Gesammtumfang von 0,85 Hectar erworben; dazu kommt noch eine zwischen zwei Armen der Nied gelegene Insel und einige Aecker und Wiesen nebst einem kleinen Gärtchen im Gesammtumfange von 2 Hectar, die kürzlich zur Arrondirung des Pachthofes Les Ménils angekauft wurden, so daß der Flächeninhalt aller kaiserlichen Besitzungen, die nun wiederum, wie auch im Mittelalter, ein Ganzes bilden, 242 Hectar umfaßt. Davon kommen auf den Wald, der auf der alten Bannkarte von Kurzel als „forêt seigneuriale d'Urville" bezeichnet ist, 36 und auf den Park 17 Hectar, während der Rest von 188 Hectar Aecker und Wiesen sind, oder auf die verschiedenen Gebäulichkeiten entfallen.

Kleine Mittheilungen.

* **[Angenehme Verpflichtung.]** In einem hannoverschen Blatte steht folgendes Inserat: Laut Contract habe ich bei meinem Wohnungswechsel mein Logis im selben Zustand zu übergeben, in dem ich es vor drei Jahren übernommen habe. Um diese Bestimmung erfüllen zu können, suche ich 50 Mäuse, 200 Motten und 500 Wanzen lebend zu kaufen."

Hamburg, 12. Mai. (Tel.) Wie dem „Hamburger Correspondenten" aus **Capstadt** gemeldet wird, berichtet der Kreisthierarzt Hutcheron aus dem Herschel-District, daß die Ergebnisse der **Rinderpest-Impfungen** befriedigend sind. Doctor Thusner berichtete, daß von 135 geimpften Rindern nur 2 gestorben waren.

Stuttgart, 12. Mai. (Tel.) Aus zahlreichen Orten Württembergs werden heftige **Schneestürme** gemeldet.

Paris, 13. Mai. (Tel.) Die Comtesse **Greffulhé** wurde bei der **Bazar-Katastrophe** von ihrem zwanzigjährigen Diener gerettet, der sie aus den Flammen heraustrug. Dem „Journal" zufolge hat die Familie den Diener mit einem Geschenk von hunderttausend Francs belohnt.

Lausanne, 13. Mai. (Tel.) Das Bundesgericht bewilligte die von der deutschen Gesandtschaft in Bern nachgesuchte **Auslieferung** des russischen Barons **Theodor Ungern-Sternberg**, der sich in Lausanne in Haft befindet und von der Staatsanwaltschaft in Wiesbaden wegen Betruges zum Nachtheil dortiger Gewerbetreibender verfolgt wird.

Zuschriften an die Redaction.*)

Mein Weg führt mich jeden Tag über den Dominikanerplatz. Bei stetem nassen Wetter ist der Stand der Gemüsehändlerinnen trotz der Kiesaufschüttung naß und die Passage für das Publikum durchaus nicht angenehm. Eine zweite Markthalle bauen oder die bestehende durch festen Anbau vergrößern, dürfte, weil nur für den Sonnabendverkehr nöthig, von niemand befürwortet werden. Aber einen anderen Vorschlag. An beiden Längsseiten der Markthalle, entsprechend der Dacharchitektur, Vorlauben, ähnlich den Eisenbahnperrons errichten und ebensolche, möglichst breitere am Zaune der Nicolaikirche. Das würde allen berechtigten Anforderungen genügen und erlauben, den Keller seiner Bestimmung, der Aufbewahrung von Vorräthen zu billigen Miethen, wiederzugeben. Die in den Vorlauben eingerichteten Stände würden von Gärtnern sehr bevorzugt werden und denselben vergrößerten Absatz bringen. Der Markthalle würden Vorlauben zur Verschönerung gereichen, die großen rothen Flächen unter den Fenstern verdecken. Prüfet alles und thuet das Beste — Väter der Stadt!

Ein Bürger.

*) Für die in diesem Theile enthaltenen Kundgebungen aus dem Publikum übernimmt die Redaction eine weitergehende als die ihr gesetzlich obliegende Verantwortlichkeit nicht; sie muß es insbesondere auch ablehnen, ihrerseits den sachlichen Inhalt solcher Zuschriften zu vertreten.

Briefkasten der Redaction.

Lehrer N. in St. bei M.: Die Ausführungsbestimmungen sind bisher, so weit uns bekannt, öffentlich nicht erschienen.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 13. Mai. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 309, Franzosen $305\frac{7}{8}$, Lombarden $67\frac{3}{4}$, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 92,10. — Tendenz: fest.

Paris, 13. Mai. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,35, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 761, Lombarden —, Türken 20,05, Aegypter —. — Tendenz: fest. — Rohzucker 28° loco $24\frac{1}{2}$, weißer Zucker per Mai $25\frac{1}{4}$, per Juni $25\frac{5}{8}$, per Juli-Aug. $27\frac{1}{4}$, per Okt.-Januar —. — Tendenz: ruhig.

London, 13. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols $113\frac{11}{16}$, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 $103\frac{3}{4}$, Türken 20, 4% ungar. Goldrente 104, Aegypter 106. Platz-Discont 1. Silber $27\frac{7}{8}$. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $10\frac{5}{8}$, Rübenrohzucker $8\frac{7}{8}$. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 13. Mai. Wechsel auf London 3 M. 93,95.

Newyork, 12. Mai, Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete stetig, zog dann einige Zeit im Preise an auf Käufe für Rechnung des Auslandes, sowie auf bessere Kabelmeldungen und auf Berichte der Ernteschäden in den Weststaaten. Später trat eine Abschwächung und Nachgeben der Preise ein auf unbedeutende Entnahmen, sowie auf Verkäufe der Haussiers und Baissiers. Der Schluß war schwach. **Mais** war auf Berichte von Ernteschäden durch Regen einige Zeit im Preise steigend, ging später entsprechend der Mattigkeit der Weizenmärkte zurück. Der Schluß war stetig.

Newyork, 12. Mai. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $1\frac{3}{4}$, Wechsel auf London auf Tage) $4,86\frac{1}{4}$, Cable Transfers $4,87\frac{1}{2}$, Wechsel (60 Paris (60 Tage) $5,16\frac{1}{4}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{9}{16}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $10\frac{5}{8}$, Canadian-Pacific-Actien $54\frac{3}{4}$, Central-Pacific-Actien 8, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $74\frac{1}{4}$, Denver und Rio Grande Preferred $38\frac{1}{4}$, Illinois Central-Actien $92\frac{1}{2}$, Lake Shore Shares $163\frac{1}{2}$, Louisville- u. Nashville-Actien $45\frac{1}{8}$, Newyork Lake Erie Shares $12\frac{1}{2}$, Newyork Centralbahn $99\frac{5}{8}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 37, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $26\frac{1}{4}$, Philadelphia and Reading First Preferred $40\frac{1}{2}$, Union Pacific-Actien $7\frac{1}{4}$, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $122\frac{3}{4}$, Silber-Commerc. Bars $60\frac{1}{2}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $7\frac{3}{4}$, do. do. in New-Orleans $7\frac{1}{2}$, Petroleum Standard white in Newyork 6,20, do. do. in Philadelphia 6,15, Petroleum Refined (in Cases) 6,65, Petroleum Pipe line Certificat. per Juni 86. — Schmalz Western steam 4,20, do. Rohe u. Broth. 4,45. — Mais, Tendenz: stetig, per Mai 30, per Juli $30\frac{7}{8}$, per Septbr. 32. — Weizen, Tendenz: stetig, rother Winterweizen loco nom., Weizen per Mai 82, per Juli $79\frac{1}{4}$, per Septbr. $75\frac{3}{8}$, per Dezbr. $76\frac{7}{8}$. — Getreidefracht nach Liverpool $1\frac{1}{2}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 8, do. Rio Nr. 7 per Juni 7,45, do. do. per Aug. 7,55. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,30. — Zucker $2\frac{7}{8}$. — Zinn 13,35. — Kupfer 11,05.

Chicago, 12. Mai. Weizen, Tendenz: stetig, per Mai $74\frac{5}{8}$, per Juli $73\frac{3}{8}$. — Mais, Tendenz: stetig, per Mai $24\frac{1}{2}$. — Schmalz per Mai $3,92\frac{1}{2}$, per Juli $3,97\frac{1}{2}$. — Speck short clear 5,00, Pork per Mai $8,62\frac{1}{2}$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 13. Mai. Tendenz: geschäftslos. Heutiger Werth 8,50 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 13. Mai. Mittags 12 Uhr. Tendenz: lustlos. Mai 8,80 M, Juni 8,80 M, Juli 8,85 M, August $8,87\frac{1}{2}$ M, Septbr. $8,82\frac{1}{2}$ M, Oktbr.-Dezbr. $8,87\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Mai 8,80 M, Juni 8,80 M, Juli $8,82\frac{1}{2}$ M, August $8,87\frac{1}{2}$ M, Sept. $8,82\frac{1}{2}$ M, Okt.-Dez. 8,85 M.

Mehlpreise der Bromberger Mühlen
vom 13. Mai.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 15,60 M, do. Nr. 2 14,60 M, Kaiserauszugsmehl 15,80 M, Mehl 000 14,80 M, Mehl 00 weiß Band 12,40 M, Mehl 00 gelb Band 12,20 M, Mehl 0 8,00 M, Futtermehl 4,60 M, Kleie 4,20 M.

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 10,00 M, do. 0/I 9,20 M, do. I. 8,60 M, do. II. 6,60 M, Commis-Mehl 8,40 M, Schrot 7,60 M, Kleie 4,30 M.

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 14,20 M, do. Nr. 2 12,70 M, do. Nr. 3 11,70 M, do. Nr. 4 10,70 M, do. Nr. 5 10,20 M, do. Nr. 6 9,70 M, do. grobe 8,70 M, Grütze Nr. 1 9,40 M, do. Nr. 2 8,90 M, do. Nr. 3 8,40 M, Kochmehl 7,00 M. — Futtermehl 4,60 M, Buchweizengrütze I 14,00 M, do. II 13,60 M.

Bank- und Versicherungswesen.

[Unanfechtbarkeit der Police.] Bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, gegr. 1830 (alte Leipziger), die durch Einführung der Unanfechtbarkeit ihrer fünfjährigen Policen im Jahre 1886 bekanntlich den Anstoß dazu gegeben hat, daß die Mehrzahl der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften sich zu gleicher oder ähnlicher Umgestaltung ihrer Versicherungsbedingungen veranlaßt sah, ist am 1. April 1897 das von der Generalversammlung der Versicherten beschlossene und von den zuständigen Regierungen genehmigte neue Statut in Kraft getreten, das die Grundsätze der **Unanfechtbarkeit** und der **Unverfallbarkeit** der Versicherung in noch weiterem Umfange zur Geltung bringt und daher allgemeineres Interesse beansprucht. Wegen unrichtiger Angaben oder Verschweigungen in den Antragspapieren darf eine Versicherung fernerhin nur dann angefochten werden, wenn es sich um erhebliche und außerdem wissentlich unrichtige Angaben oder Verschweigungen handelt, und nach dreijährigem (nicht mehr, wie bisher, nach fünfjährigem) Bestehen der Versicherung kann die Gesellschaft überdies den Rechtsverlust nur noch geltend machen, wenn betrügliche Absicht vorlag. Stirbt der Versicherte durch Selbsttödtung nach dreijährigem oder in Folge Zweikampfs nach dreimonatigem Bestehen der Versicherung, so wird die Versicherungssumme stets voll gezahlt. Stirbt er aus einer dieser Ursachen vor Ablauf der erwähnten Fristen, so wird mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge zurückgewährt, doch kann auch solchen Falls ein höherer Betrag, bis zur vollen Versicherungssumme, dann gewährt werden, wenn die Gesellschaft die Ueberzeugung gewinnt, daß die Selbsttödtung in unzurechnungsfähigem Zustande verübt bezw. der Zweikampf zur Zeit des Abschlusses der Versicherung noch nicht geplant war. Die Bestimmungen, wonach das Recht auf die Versicherungssumme verwirkt war, wenn der Versicherte in Trunksucht verfiel oder durch eine leichtsinnige Handlung oder durch richterliches Erkenntniß sein Leben verlor oder wenn er zu einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilt worden war, sind beseitigt und die über den Berufswechsel, sowie das Reisen und den Aufenthalt in fremden Ländern in liberaler Weise abgeändert worden. Dem Versicherten ist jede Aenderung der Berufsart oder der Beschäftigung, mit Ausnahme des Eintritts in den Seedienst, ebenso das Reisen als Passagier auf Dampfschiffen in directer Fahrt nach allen Ländern Europas, den Küstenländern des Mittelländischen und Schwarzen Meeres, den zwischen dem 33. und 60. Breitengrade gelegenen Ländern Nordamerikas, sowie der Aufenthalt in allen diesen Ländern ohne irgend welche Beschränkung gestattet, und es ist die Frist, nach deren Ablauf eine noch größere Freiheit hinsichtlich der Reisen und des Aufenthaltes eintritt, auf drei Jahre herabgesetzt worden.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 13. Mai. Wind: S.

Angekommen: Fido (SD.), Smith, Hull, Güter. — Yrsa (SD.), Larsen, Grenaa, leer.

Gesegelt: Veritas, Ahlström, Jacobstad, Ballast. — Gottfried, Roos, Bandholm, Getreide. — Blanche (SD.), Nilsson, Königsberg, leer. — Carl Theodor, Niemann, Holbäk, Getreide. — Carlos (SD.), Witt, Rotterdam, Holz und Güter. — Emma, Lenck, Kallehave, Holz. — Anna, de Groot, Farge, Holz.

Meteorologische Depesche vom 13. Mai.*)
Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	771	WSW	2	bedeckt	9
Aberdeen	769	NNW	3	bedeckt	5
Christiansund	765	N	2	bedeckt	8
Kopenhagen	758	ONO	2	bedeckt	6
Stockholm	757	NW	4	bedeckt	4
Haparanda	765	NO	2	Regen	11
Petersburg	764	OSO	2	wolkenlos	18
Moskau	765	ONO	1	wolkenlos	16
Cork Queenstown	772	N	1	heiter	9
Cherbourg	769	ONO	2	halb bed.	9
Helder	765	N	3	halb bed.	6
Sylt	759	NW	6	bedeckt	7
Hamburg	760	W	3	bedeckt	6
Swinemünde	760	SSW	3	wolkig	7
Neufahrwasser	760	SSO	3	heiter	8
Memel	759	W	4	bedeckt	4
Paris	769	N	3	heiter	6
Münster	762	W	1	bedeckt	5
Karlsruhe	765	SW	5	bedeckt	5
Wiesbaden	764	SW	2	heiter	6
München	764	NW	3	bedeckt	4
Chemnitz	764	SSW	2	heiter	5
Berlin	761	W	3	wolkig	7
Wien	763	WNW	3	wolkig	6
Breslau	763	W	2	wolkenlos	6
Il d' Aix	769	N	5	halb bed.	7
Nizza	768	N	3	wolkig	7
Triest	764	SSW	3	bedeckt	5

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auch heute zeigt die Wetterlage wenig Aenderung. Das Hochdruckgebiet, dessen Kern westlich von Irland liegt, hat sich ostwärts über Deutschland hinaus ausgebreitet, barometrische Minima liegen über den dänischen Inseln und dem Rigaischen Busen. In Deutschland ist das Wetter bei schwacher Luftbewegung kühl und trübe, nur in dem Streifen Chemnitz-Danzig herrscht heitere Witterung; meist ist Niederschlag gefallen, 20 Ctm. zu Königsberg; im centralen Deutschland fanden Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Fremde.

Walters Hotel. Major v. Livonius a. Goldau, Reg.-Assessor v. Braunschweig a. Wollin, Rittergutsbesitzer. v. Kelbnitz a. Langfuhr, Lieutenant. Dorguth a. Raudnitz, fürstl. Domänenpächter. Trüstedt a. Berent, kgl. Landrath. Treutler a. Dresden, Rentier. Höllger a. Königsberg, Assec.-Inspector. Reichel a. Tarsnitz, Landwirth. Eissig a. Cöln, Fabrikant. Frau Major Barthels a. Spandau. Höllger a. Königsberg, Ludwig a. Berlin, Jaccard a. St. Croix, Dreykluft a. Hamburg, Krüger a. Freiburg a. M., Kaufleute. Frau Fillié, Frau Gelle a. Breslau.

Scheerbarts Hotel. Frau Brauereibesitzer Zoche aus Riesenburg. Frau Rittergutsbesitzer Gebeb a. Lischnitz. Frau Dr. Simonsohn a. Tiegenhof. Frau Quaade aus Finkenstein. Frau Pächter a. Tiegenhof. Wolff aus Mewe, Borkhardt a. Mewe, Gutsbesitzer. Müller aus Mewe, Fabrikbesitzer. Knoblauch a. Stutthof, Rentmeister. v. Knobelsdorf a. Königsberg, Hauptmann. Gauter a. Dernbach, Curs a. Breslau, Weiß a. Leipzig. Pohland aus Falkenstein, Böcking aus München, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Hoffmann a. Berlin, Ingenieur. Bitter a. Nürnberg, Ingenieur. Wippich a. Berlin, Postbeamter. Posanski a. Rosenberg, Kreisbaumeister. Meier a. Berlin, Gerichtsassessor. Klein a. Berlin. Zepler a. Berlin, Abramowski a. Berlin, Helmke aus Aachen, Hänsel a. Leipzig, Dührkoop a. Leipzig, Wösle a. Werdohl, Liebert a. Berlin, Scherrer a. Wien, Plachte a. Berlin, Bergas a. Berlin, Rosenthal a. Berlin, Jürgens a. Berlin, Warschauer a. Breslau, Andreach a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Amtliche Anzeigen.

Steckbriefserledigung.

Der hinter en Arbeiter **Alexander Kobiella** aus Alt-Grabau unter dem 1. Mai 1897 erlassene, in Nr. 22556 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Actenzeichen VI. M ' 78 96.

Danzig, den 11. Mai 1897. (10776

Der Erste Staatsanwalt.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Apothekers und Kaufmanns **Georg Heinrich Ferdinand Bluhme** in Firma **Hermann Lindenberg Nachfolger** in Danzig wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 10. Mai 1897. (10822

Königliches Amtsgericht XI.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter den Steinschläger **Albert Kaminski** aus Ober Kahlbude erlassene Steckbrief ist erledigt.

Berent, den 11. Mai 1897.

Königliches Amtsgericht. (10791

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Timon Gebdert**'schen Concurssache ist der Kaufmann und Stadtrath **Carl Schleiff** zu Graudenz zum Concursverwalter bestellt.

Graudenz, den 7. Mai 1897. (10795

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Neue Jacobs-Vorstadt, Band 3, Blatt 68, auf den Namen des Fleischers **Wilhelm Wachholz** eingetragenen, in Thorn Neue Jacobs-Vorstadt, Leibitscherstraße 49, belegene Grundstück (a. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten und abgesondertem Stall und Waschküche mit Hofraum, b. Stellmacherwerkstatt c. Schmiedewerkstatt mit Pferdestall)

am 9. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,07,92 Hektar und ist mit 1330 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 9. Mai 1897. (10789

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 27 die Genossenschaft in Firma **„Fettviehverwerthungs-Genossenschaft Grunau**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" mit dem Sitze in Grunau eingetragen:

A. Das Statut lautet vom 2. März 1897.

B. Gegenstand des Unternehmens ist die möglichst hohe Verwerthung des in den Wirthschaften der Genossen gezüchteten oder gemästeten Fettviehs.

C. Die Höhe der Haftsumme beträgt 10 M. Kein Genosse darf mehr als 20 Geschäftsantheile haben.

D. Vorstandsmitglieder sind die Hofbesitzer:

1. **Gustav Funk** aus Pr. Rosengart, Vorsitzender,
2. **Friedrich Mattern** aus Campenau,
3. **Victor Wunderlich** aus Pr. Königsdorf,
4. **Cornelius Froese I** aus Marcushof,
5. **Eduard Lietz** aus Schoenwiese, zu 2., 3., 4., 5. Stellvertreter des Vorsitzenden,
6. **Walter Janzen** aus Campenau,
7. **Otto Tornier** aus Königsdorf,
8. **Heinrich Froese** aus Klakendorf,
9. **Jacob Claassen** aus Altfelde,
10. **David Janzen** aus Eschenhorst,
11. **Cornelius Quapp** aus Pr. Rosengart,
12. **Cornelius Penner** aus Pr. Königsdorf.

E. Die von dem Vorstand der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern, die von dem Aufsichtsrath ausgehenden unter Benennung desselben von dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths unterzeichnet.

Sie sind in dem landwirthschaftlichen Genossenschaftsblatt zu Neuwied und in der Marienburger und Elbinger Zeitung zu veröffentlichen, bei Einberufung einer Generalversammlung durch die beiden letzteren Blätter.

F. Die Zeichnung für die Genossenschaft erfolgt mit rechtlicher Wirkung gegen Dritte nur durch gemeinschaftliche Unterschrift von zwei Vorstandsmitgliedern. Bei Quittungen über Beträge unter 300 M genügt die Unterschrift des Vorsitzenden oder eines Stellvertreters.

Die Einsicht in die Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.

Marienburg, den 7. Mai 1897. (10820

Königliches Amtsgericht.

Vermischtes.

Die XI. Ausstellung und Zuchtstier-Auction

der Ostpreuß. Holländer-Heerdbuch-Gesellschaft

findet am 10. und 11. Juni 1897, die

XI. Zuchtstier-Auction

Freitag, den 11. Juni 1897, Vormittags von 9 Uhr ab,

in Königsberg i. Pr.

auf dem Pferdemarktplatze vor dem Steindammer Thore statt.

Die Besitzer der zum auctionsweisen Verkauf gelangenden Thiere leisten für deren Freisein von Tuberculose nach Maßgabe der Auctionsbedingungen Gewähr.

Zur Auction kommen 319 Bullen.

Ausstellungsverzeichnisse können nach deren Fertigstellung vom Deconomierath **Kreiss** in Königsberg i. Pr. kostenfrei bezogen werden. (9449

Bad Landeck in Schlesien.

Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen (Schwefel-Natrium-Thermen 28,5° C). 450 m Seehöhe. Klimatischer Kurort. Terrain-Kurort. Angezeigt gegen Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, chronische Katarrhe der Athmungswege, Blutstauungen im Unterleibe, bei Entwickelungsstörungen, Schwäche und Reconvalsceenz. — Mineralbäder in den Quellen und in Wannen, Moorbäder, Douchen, Massage, Heilgymnastik, Molkerei, Kefir und alle gebräuchlichen Kur-Trinkbrunnen. — Tägliche Concerte, Theater, Gesellschaften und Tanzabende im Kurhause, Spiel-, Musik- und Lesezimmer, Spielplätze, Park, meilenweit sich ausdehnende Waldpromenaden unmittelbar am Kurort. (6270

Besuch 6000 Personen. **Kurzeit vom Mai bis Ende September.** Hochquellen-Wasserleitung. Eisenbahn-Station **Glatz.** Prospecte kostenlos durch die **städtische Bad-Verwaltung.**

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing.
Anstalt für chronische Leiden, besonders Nervosität, Rheumatismus, Stoffwechselkrankheiten etc. Ruhig gelegene Sommerfrische. Mäßige Preise. Prospecte sendet **Dr. med. Pfalzgraf.**

Zurückgekehrt. Dr. med. Panecki,

Frauenarzt, (10726
Gr. Wollwebergasse Nr. 3,
Privatklinik für Frauen.

100 Centner frische Malzkeime

hat abzugeben
Brauerei P. Fischer,
Hundegasse 8. (10817

Aufgepaßt!

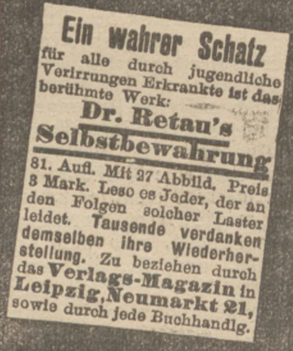
Reine Naturweine,
analysirt v. Dr. C. Bischoff, Berlin,
Medicinal Ungarwein, p. 1,75 p. Fl.,
Medicinal Ausbruch, p. 2,00 p. Fl.,
zu beziehen d. die Weinhandlung
L. O. Maeckelburg,
Langenmarkt Nr. 22.

Schifffahrt.

SS. „Fido"

ist mit Gütern von Hull und mit Umladegütern ex SS. „Polo", „Francisco", „Lorenzo", „Ohio" u. „Finland" hier angekommen.

Die berechtigten Empfänger wollen sich melden bei (10825
F. G. Reinhold.



Unter hoher wissenschaftlicher Controlle.



Käuflich bei allen Apothekern.

10

complett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige) und

121 Pferde

sind die **Hauptgewinne** der

19. Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 15. Mai 1897.

Loose à 1 Mark — 11 Loose = 10 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet das General-Debit (9456

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Loose werden auf Wunsch auch unter Postnachnahme gesandt.

Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.**, Danzig, Jopengasse 13.
Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse.

Bei Anlegung von

Maschinen-Betrieb

für

Ziegeleien

(compl. Anlagen in kürzester Frist)

empfiehlt sich das (10721

Jacobiwerk Meissen (Sachsen)

als eine der bedeutendsten Specialfabriken.

Eigenes architectonisches Bureau zum Entwerfen von Bauplänen.

Gegründet 1835. ca. 400 Arbeiter.

Ziehung Sonnabend!

Marienburger Pferdelotterie.

Loose à 1 Mark

zu haben in der

Expedition der „Danziger Zeitung."

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.
Technisches Geschäft für
Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.
Beste Referenzen. (5523

Soeben erschien:

Wohnungsliste der Offiziere u. Beamten der Garnison Danzig.

— Sommer-Ausgabe 1897. —

Preis 25 Pfennig.

Danzig. A. W. Kafemann.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

J. Damen k. e. Cursus i. Wäschenäh. mitmach. Petrikirchhof 8, pt.

Ia. Metzer Spargel versendet **10 Pfd.-Postkörbchen M 4,90** incl. Körbchen franco geg. Nachn. **Emil Marcus, Metz.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlg.

Guter kräftiger
Mittagstisch
im Abonnement von 60 ₰ an empfohlen (10833
Fleischergasse Nr. 39, part.

An- und Verkauf.

Das von Herrn **H. Liegner** gemiethete in **Schloß Kalthof** belegene **Grundstück**, auf welchem seit 10 Jahren ein **Getreide- u. Saatengeschäft nebst Holz- und Kohlenhandel** betrieben wird, ist zwecks Auseinandersetzung unter den Erben bei verhältnißmäßig geringer Anzahlung zu verkaufen. Hypothekenverhältnisse sind geregelt und kann Uebergabe in 4 Wochen erfolgen. Schloß Kalthof bei Marienburg Westpr.

J. A.: Der Testamentsvollstrecker des R. Panknin'schen Nachlasses
A. Pankin. (10762

Destillation oder
Gastwirthschaft,
in Stadt od. Land, wird zu pachten resp. zu kaufen gesucht.
Off. u. 10824 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Jubiläumskarten und **Briefmarken** billig zu verkaufen Neugarten 35, II.

S.-Schirm, Spitzen, D.- u. Kd.-Sachen billig Heil. Geistg. Nr. 97, I, 9—10. (10818

Rasenmähmasch. (unt. Garant.) verk. z. Fabrikpr. **Spindler, Zopp.**

Stellen-Angebote.

Agenten-Gesuch.

Eine bedeutende
Cigarrenfabrik
Badens
sucht für **Danzig** und Umgebung einen tüchtigen Vertreter, der nur mit besserer Kundschaft arbeitet. Preislagen **Mk. 25 bis 100.** (9976

Nur Herren, die bisher nachweislich erfolgreich thätig waren, finden Berücksichtigung. Gefl. Offerten an **Rudolf Mosse, Berlin** SW. sub **J. S. 8834.**

Die Stelle des
Dekonomen
in der
Pr. Stargarder Loge
ist von sofort neu zu besetzen. Bewerbungen zu richten an (10808
Oberlehrer **Winicker**
in Pr. Stargard.

Bei hohem Lohn u. fr. Reise suche Kutsch., Knechte, Jung. für Provinz Schleswig 1. Damm 11.

Stellen-Gesuche.

Kindergärtnerin II. Kl.

mit vorzügl. Zeugniß über ihre 6jährige Thätigkeit sucht Stellung in Berlin durch den Verein „Frauenwohl", Große Gerbergasse Nr. 6, von 10—1 Uhr.

Offizier a. D.

10 Jahre im Auslande gelebt, d. italienischen, spanischen, englischen, französischen u. deutschen Sprache vollständig mächtig, sucht p. sofort oder 1. Juni entsprech. **Stellung.**

Gefl. Anerbieten mit genauer Angabe unter D. 5960 befördert **Rud. Mosse, Erfurt.** (10586

Herrsch. Köchin, perf. Stubenm., im Oberh. pl. u. Handarb. geübt, sowie 2 tücht. kräft. Waschmädch. empf. **M. Wodzack**, Breitg. 41.

Zu vermiethen.

Eine freundl. Wohnung

von 4 Zimmern, 2 große u. 2 kl. Zimm. u. Zubeh. ist vom 1. Juli resp. 1. Juni zu vermieth. Jopengasse 56, II. (10829

Zwei
Getreidespeicher

in Mewe, am schiffbaren Wasser gelegen, sind einer sofort, der andere zum 15. Juni cr. von mir zu verpachten. (10392
Ludwig Lehmann,
Mewe.

In meinem Neubau in Zoppot, am Markt und Seestraßenecke sind noch
mehrere Läden
per 1. Juli a. c. zu vermiethen.
Reflectanten wollen sich melden
A. Fast,
Danzig, Langenmarkt 33/34. (960

Moskauer Internationale Handelsbank.

Centrale: Moskau.

Filialen in: Rjasan, Tula, Kursk, Pensa, Libau, Sewastopol, Smolensk, Iwanowo-Wosnesensk, Witebsk, Dwinsk, Eupatoria, Brest-Litowsk, Jaroslaw, Buchara, Kokand, Teheran, Königsberg, Danzig, Leipzig, Marseille.
Agenturen in: Mohilew-Pod., Pawlograd, Skopin, Jefremoff, Garansk.

Monatsbilanz 1. April 1897.

Activa.

Cassabestand und Bankguthaben	Rbl.	1,990,262.14
Wechselportefeuille, russ. u. ausl.	-	10,720,856.17
Darlehen gegen Sicherheit	-	9,918,287.76
Effectenbestand	-	3,083,847.82
Conto-Corrente	-	8,413,963.86
Reservefonds*)	-	3,532,981.—
Conto der Filialen	-	3,959,392.51
Unkosten	-	168,926.46
Transitorische Summen	-	66,628.20
Immobilien	-	956,613.45
Protestirte Wechsel	-	15,233.40
	Rubel	42,826,992.77

Passiva.

Volleingezahltes Kapital		Rbl.	10,000,000.—
Reserve-Kapitalien:			
Ordentliches	R. 3,483,233.74		
Außerordentliches	- 212,026.64	-	3,695,260.38
Depositen		-	9,625,532.91
Rediscont, Specialconti etc.		-	2,217,616.86
Conto-Corrente		-	9,039,571.48
Conto der Filialen		-	4,162,952.33
Accepte		-	2,654,942.79
Fällige Zinsen			54,562 02
Zinsen und Commissionen		-	556,815.36
Transitorische Summen		-	687,959.27
Pensionsfonds		-	131,779.37
		Rubel	42,826,992.77

*) Laut Statuten der Bank in garantirten Werthpapieren. (10819

Dr. FÜLLES'
Cur- und Wasserheilanstalt in Liebenstein
(Thüringen).
Geöffnet 15. März bis 1. Dezember.
Behandlung von Nervenleiden, Rheumatismen, Blut- und Stoffwechselerkrankungen, Verdauungsstörungen, Schwächezuständen nach schweren Erkrankungen und Operationen. Ausführliche Prospecte etc. durch **Dr. Fülles, Dr. Knecht.**

In dem Hause Heilige Geistgasse 132 ist die
herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 8 Zimmern mit reichlichem Zubehör, zu vermiethen. Dieselbe eignet sich ganz besonders für Aerzte, Rechtsanwälte etc. (9389
Näheres daselbst im Laden.

Herrschaftl. Wohnung!
Langgasse 39,
erste Etage, aus 7 Zimmern und allem Zubehör bestehend, zum 1. Okt. resp. zum 1. Juli a. c. zu vermiethen. Näh. im Geschäftslokal der Firma **W. F. Burau.**

Laden,
lebhafte Lage, Metzergasse 6, sofort zu vermiethen. Näh. 1. Et.

Vorstädt. Graben 49 ist die Part.-Wohnung v. 4 Z., Badest., helle Küche u. allem Zubeh. zum Oktober zu verm. Näh. Auskunft erth. gütigst Fr. Hirschwaldt das.

Schmiedegasse 16, am Holzm. 2 f. möbl. Zimmer z. verm. Näh. 3 Tr.

Ketterhagergasse 2 ist eine eleg. möbl. Wohnung v. 3 gr. Zimm. u. 1 Empfangszimm. zu vermieth.

Matzkauschegasse 9
möbl. Zimmer m. Kab. zu verm.

Fein möblirtes Zimmer
nebst Schlafstube u. ev. Burschengelaß zu verm. **Fleischerg. 39, p.**

Große trockene Lagerräume,
gänzlich renovirt, sofort od. später zu vermiethen. (10831
Näheres Hundegasse 29, I.

Pension.

Zum 1. Juli d. Js. wird für einen jungen Mann von 16 Jahren
eine Pension
bei einem Lehrer gesucht, in der er von dem Lehrer in Deutsch, Rechnen und Aufsätzen Unterricht erhält.
Offerten unter 10606 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Landaufenthalt mit Pension,
in großem alten Garten, schöne helle Zimmer, in nächster Nähe eines der beliebtesten Vororte Danzigs. Auskunft ertheilt Herr Generalagent (10751
Jörg, Fischmarkt 6.

Erholungsuchende
finden in dem auf der frischen Nehrung gelegenen freundlichen Dörfchen Steegen, welches von herrlichem Walde begrenzt und von der Ostsee bespült wird, Aufnahme in der Pension
10342) **Lüttke.**

Vereine.

Versammlung
des **Ortsvereins der Tischler und Berufsgenossen** am Sonnabend, den 15. Mai, Abends 8½ Uhr, im Vereinslokale Vorstädtischer Graben Nr. 9.
Tagesordnung:
Bericht der Revisoren und Geschäftliches. (10818
Der Ausschuß.
J. A. (Zuschußkasse eingeschriebene Hilfskasse.) Tagesordnung wie vor.
Die örtliche Verwaltung.

Verloren, Gefunden.

Verloren.

Gestern Vormittag sind auf dem Wege von der Jopengasse bis zum Schwarzen Meer
2 Paar Glacehandschuhe
verloren worden.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben Gr. Berggasse 23, part., abzugeben.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig